

berichtet wird, tatsächlich verübt wurde, läßt sich der ungenauen Angaben wegen wohl schwer überprüfen.

„In einem Wanderzirkus, der vor einiger Zeit in Barcelona auftrat, ereignete sich eine Tragödie, wie sie nur unter fahrenden Leuten möglich ist. Selbstverständlich (!) war die Veranlassung zu diesen dramatischen Vorgängen, denen zwei Menschenleben zum Opfer fielen, eine Frau. Die Tochter des Zirkusunternehmers, die als Tänzerin und Tierbändigerin im Unternehmen ihres Vaters auftrat, war mit dem Feuerfresser verlobt. Ihre Zuneigung aber nahm in demselben Augenblick ab, als zwei Brüder Romanones als Mitglieder in den Zirkus eintraten, von denen der eine ein Degenschlucker, der andere ein Messerwerfer war. Der Feuerfresser sann auf Rache, ohne es sich jedoch merken zu lassen. Er freundete sich mit dem Degenschlucker, für den seine Braut eine leidenschaftliche Zuneigung faßte, an und schien mit ihm ein Herz und eine Seele zu sein. Während der Degenschlucker auftrat und seine Künste vorführte, ging der Feuerfresser als Clown in der Manege umher, machte seine Späße und verulkte den Degenschlucker, um das Publikum bei guter Laune zu halten. Zu gleicher Zeit ritt die Tochter des Besitzers auf einem schönen Pferd elegant um die Manege, und so ergab sich ein Zirkusbild, wie es in der Phantasie der Kinder lebt. Hinter diesen harmlosen (?) Darstellungen lauerte aber seit einigen Tagen der Tod (!), denn, wie sich jetzt herausstellte, der Feuerfresser und Clown dachte an nichts anderes, als sich auf eine möglichst harmlos aussehende Weise blutig zu rächen. Er schlug in der lächerlichen Art der Clowns den Degenschlucker während seiner Vorführungen täppisch auf die Schulter, wobei er allerdings stets die größte Vorsicht beobachtete, denn der Degenschlucker durfte bei seinem gefährlichen Werk nicht gestört werden. An dem Abend aber, als er den Augenblick der Rache für gekommen hielt, schlug er nach einigen harmlosen Späßen mit aller Gewalt auf den Degen, den der Degenschlucker im Munde hatte. Dabei torkelte er in seiner humoristischen Manier weiter durch die Manege und tat, als ob nichts geschehen sei. Der Degenschlucker taumelte und stürzte dann zusammen, was der Clown dadurch lächerlich zu machen suchte, daß er in ähnlicher Weise mit den komischsten Bewegungen zusammenstürzte. Seine Braut ritt weiter ahnungslos (?) um die Manege. Auch das Publikum merkte nichts, denn

es hielt alles für Tricks der Artisten. Plötzlich aber sauste aus der Tür, die die Manege abschloß, mit furchtbarer Gewalt ein Messer, das den Clown mitten ins Gesicht traf. Ein großer Blutstrom stürzte hervor, und mit einem gräßlichen Aufschrei brach er zusammen. Das war alles das Werk von wenigen Augenblicken. Schon stürzte der Messerwerfer in die Manege und hob seinen Bruder hoch, aus dessen Mund sich ein Strom Blut ergoß und der nur noch geringe Lebens-

zeichen von sich gab. Nun sah das Publikum, daß hier ein furchtbares Verbrechen verübt worden war. Der Messerwerfer hatte gegen den Clown schon seit den ersten Tagen seiner Anwesenheit im Zirkus ein großes Mißtrauen gefaßt. Er wußte, daß der Clown mit der Tochter des Direktors verlobt war, und er hatte seinen Bruder gewarnt, sich ihr zu nähern, da er mit dem Clown zusammenarbeiten mußte. Sein Bruder aber hatte nur gelacht und erklärt, daß er den Clown

